

*Handout –
Umfrage zur
Sonntagsöffnung*

Ergebnisse
zur Umfrage unter
Salzburgs
Handelsbeschäftigte
zur Sonntagsöffnung

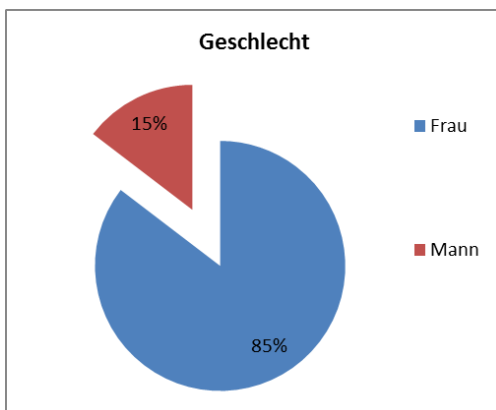
Stand Juli 2016



Umfrage unter Salzburgs Handelsbeschäftigte zur „Sonntagsöffnung“ Ergebnisse

Die Gewerkschaft der Privatangestellten, Druck, Journalismus, Papier (GPA-djp) hat in einer Umfrage unter ca. 16.000 Handelsangestellten (21,7% Männer und 78,3% Frauen) die Meinung der Betroffenen zur Sonntagsöffnung abgefragt. Neben der Meinung jener Handelsangestellten, deren Arbeitgeber am Sonntag ihre Geschäfte öffnen, wurden auch jene befragt, die von der Sonntagsöffnung noch nicht betroffen sind.

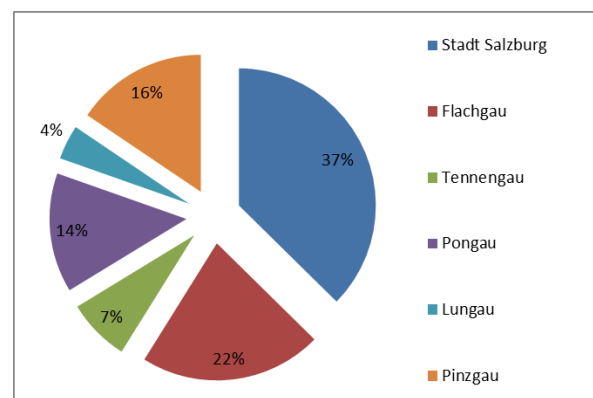
Es wurden 16.000 Fragebögen im Rahmen eines persönlichen Briefes ausgesendet. Bis zum 30. Juni 2016 wurden 2.563 Fragebögen (das sind ca 16%) an die GPA-djp zurück gesendet.



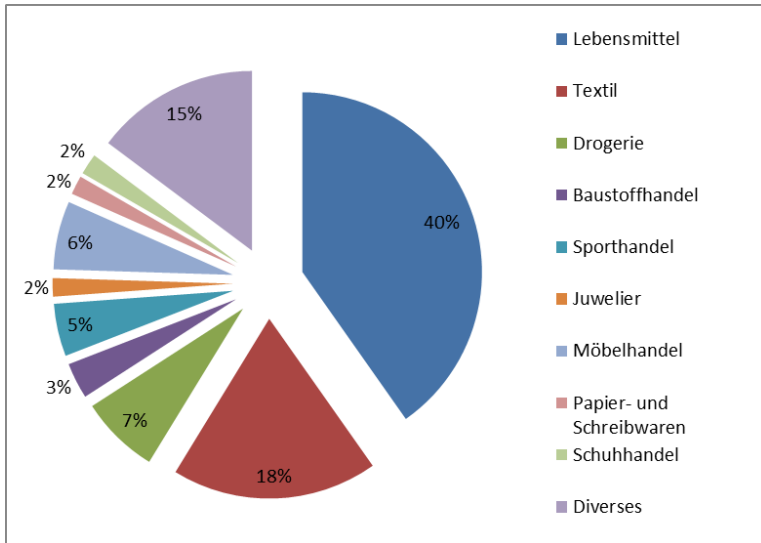
Von den 2.563 zurück gesandten Fragebögen entfallen 2.145 (85%) auf weibliche Beschäftigte und 367 (15%) auf männliche Beschäftigte (55 Personen machten keine Angaben über ihr Geschlecht). Somit haben sich mehr Frauen an der Umfrage beteiligt als Männer. Dies kann insofern erklärt werden, als im Handel Männer vor allem Führungskräfte sind und diese sich

erfahrungsgemäß nicht so sehr an Umfragen beteiligen. Eine separate Auswertung nach Männern und Frauen ist jedoch nicht angedacht, somit ist der Unterschied für uns nicht relevant.

Der Rücklauf nach Bezirken spiegelt die ungefähre Verteilung der Beschäftigung wider. Mit über einem Drittel der Beschäftigten liegt die Stadt Salzburg an der Spitze, gefolgt vom Flachgau, was mit der hohen Handelsdichte rund um den Salzburger Speckgürtel zu erklären ist.



Anschließend folgt der Pinzgau, gefolgt vom Pongau, Tennengau und zum Schluss der kleinste Bezirk, Lungau.



Bei der Aufteilung nach Branchen hat der Lebensmittelhandel mit einem Rücklauf von 40% den stärksten Anteil. Auf Textil entfallen 18% und die restlichen 42% unterteilen sich in diverse andere Handelsbranchen. Der starke Rücklauf unter den Lebensmittelhandelsangestellten macht es möglich, eine eigene Auswertung für diesen Bereich zu machen.

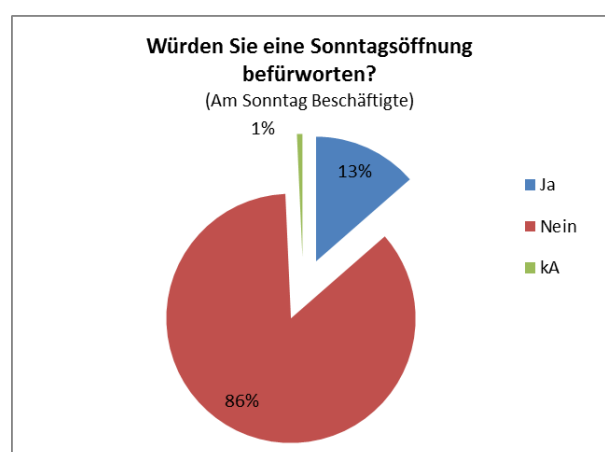
Seit März 2014 ist es möglich, generell Lebensmittel auch am Sonntag zu verkaufen. Immer mehr Handelsketten machen von dieser Möglichkeit Gebrauch.

Würden Sie eine Sonntagsöffnung befürworten?

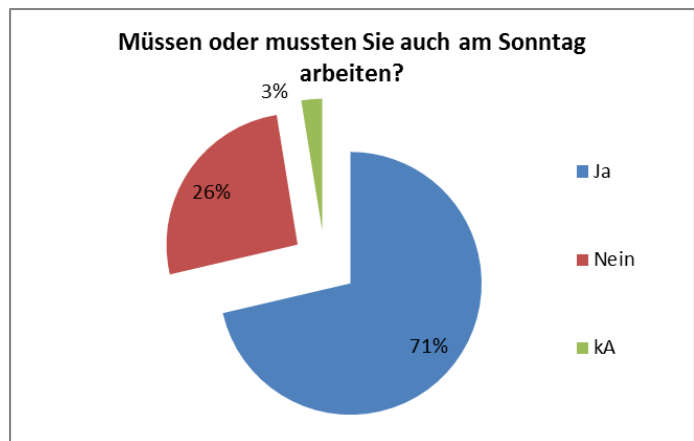
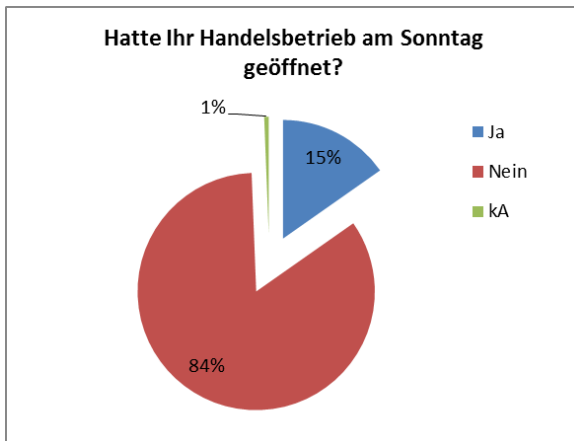


Eine Öffnung aller Handelsgeschäfte am Sonntag würden nur 4% der Befragten befürworten. 95% lehnen eine Sonntagsöffnung ab und 1% haben dazu keine Meinung.

Bei Handelsangestellten, welche am Sonntag nicht arbeiten, ist die Ablehnung mit 97% sogar um einen Prozentpunkt höher. Bei jenen, die jetzt schon am Sonntag arbeiten müssen, ist die Ablehnung einer Sonntagsöffnung mit 86% immer noch überwältigend hoch.

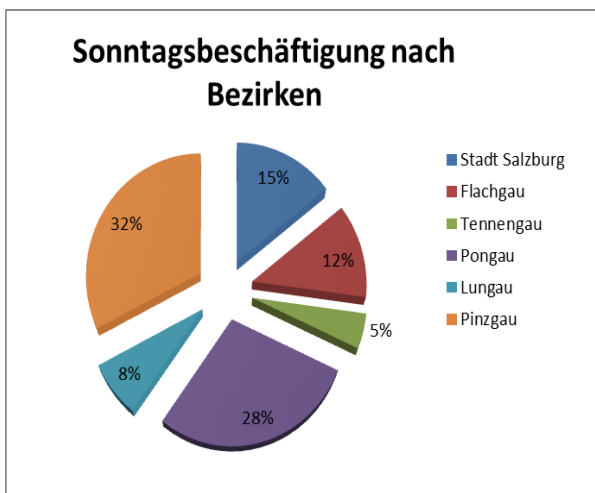


Hatte oder hat Ihr Betrieb am Sonntag geöffnet?

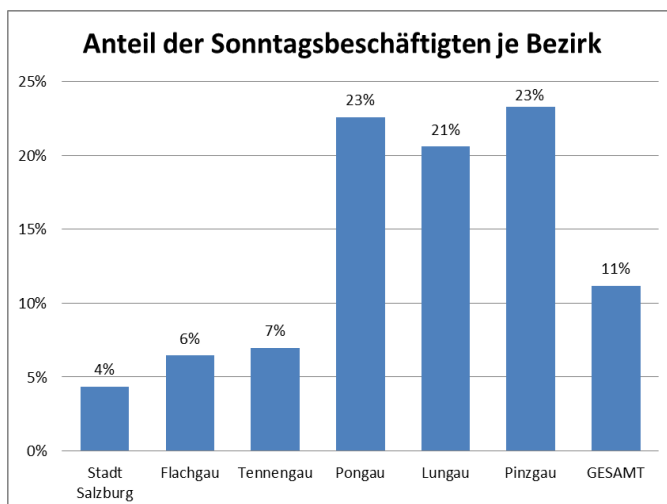


Von einer Sonntagsöffnung im eigenen Betrieb sind 15% betroffen. Davon müssen 71% auch tatsächlich am Sonntag arbeiten und 26% gaben an, trotz der Öffnung ihres Betriebes am Sonntag nicht arbeiten zu müssen.

Das bedeutet, dass von allen Handelsangestellten im Bundesland Salzburg ca. 11% von einer Sonntagsbeschäftigung betroffen sind.

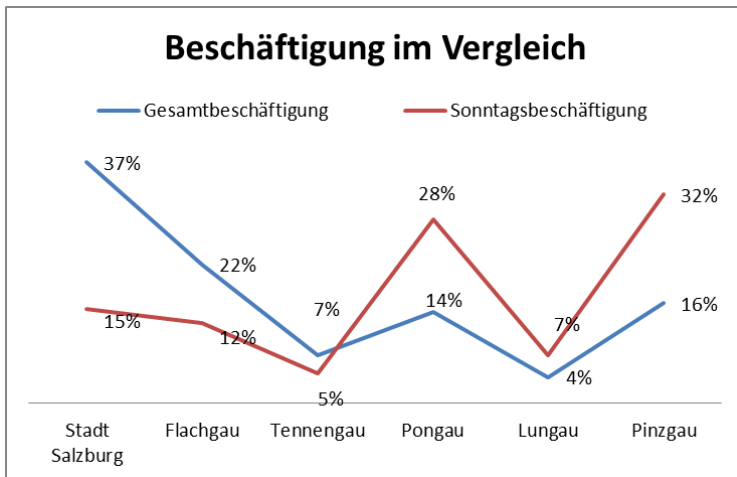


Interessant dabei ist, dass der Großteil der Sonntagsbeschäftigung in den südlichen Bezirken vorkommt. Alleine im Pinzgau arbeiten 32% jener, die am Sonntag im Handel arbeiten müssen. Auf den Pongau entfällt ein Anteil von 28% an Sonntagsarbeit im Handel. In diesen beiden Bezirken arbeiten 60% der Handelsangestellten, die am Sonntag im Geschäft stehen müssen.



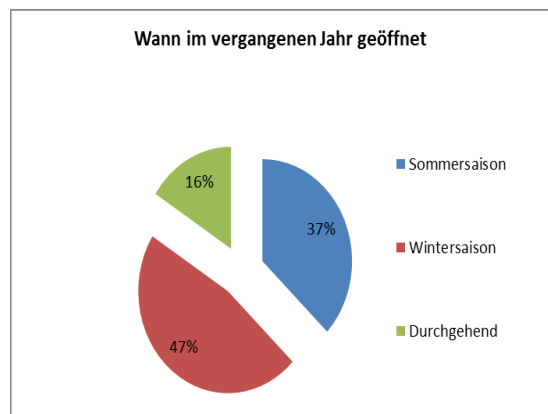
Der Anteil gemessen an den Gesamtbeschäftigten in den Bezirken ist sehr unterschiedlich. Während in der Stadt Salzburg nur 4% der Handelsbeschäftigten am Sonntag arbeiten müssen, sind es im Pongau und im Pinzgau mit je 23% fast ein Viertel der Handelsangestellten. Somit kann in diesen Bezirken nicht mehr von einer Ausnahme gesprochen werden.

Beschäftigung im Vergleich

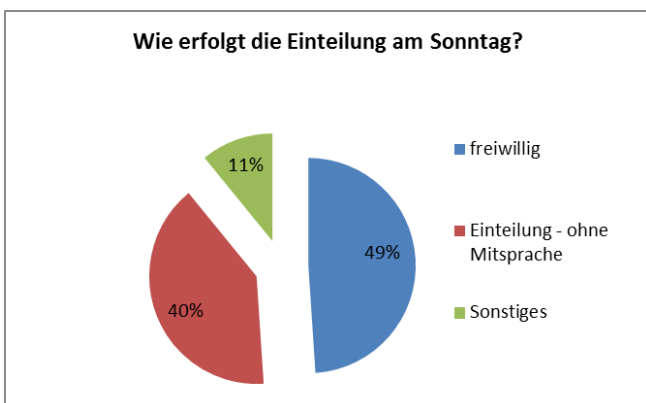


Im direkten Vergleich der Beschäftigung, gemessen nach Bezirksanteil, ist der Anteil an Sonntagsarbeit in den südlichen Bezirken überproportional höher als bei den nördlichen. Vor allem Pongau und Pinzgau stehen hierbei besonders heraus.

Die Sonntagsbeschäftigung unterteilt sich anschließend noch einmal in Sommersaison-Orte, Wintersaison-Orte und durchgehende Sonntagsöffnung. Bei dieser Frage waren Mehrfachantworten möglich. Es ist anzunehmen, dass einige bei der Antwort „Durchgehend“ von zwei Saisonöffnungen nacheinander ausgegangen sind, da die durchgehende Sonntagsöffnung nur in der Kernzone der Stadt Salzburg für gewisse Betriebe erlaubt wäre. Die Aufteilung in 47% Wintersaison und 37% Sommersaison bestätigt noch einmal, dass Salzburg ein Wintertourismusland ist.



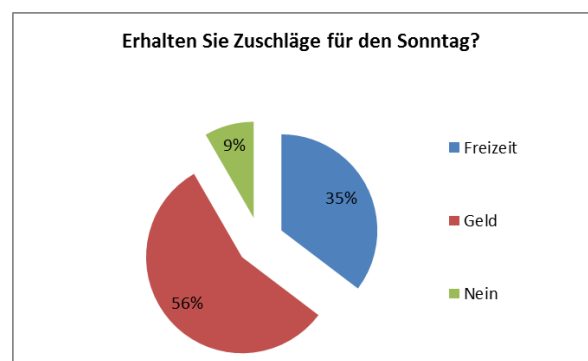
Sonntagsbeschäftigung im Handel im Bundesland Salzburg



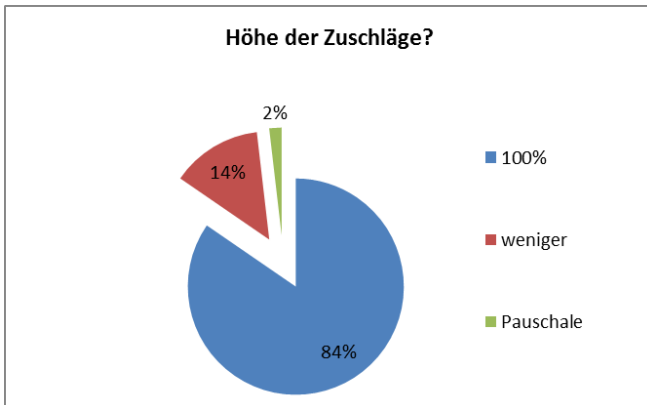
49% der Handelsangestellten, die am Sonntag arbeiten müssen oder mussten, gaben an, sich bei der Einteilung für den Dienstplan freiwillig melden zu können. Für 40% ist das nicht möglich, sie werden ohne zu fragen eingeteilt und können die Einteilung nicht beeinflussen.

Die restlichen 11% werden gemäß einem Dienstrad eingeteilt, werden verpflichtet oder unter Druck gesetzt, um am Sonntag zu arbeiten.

Immerhin 91% der Beschäftigten erhalten Zuschläge für ihre Sonntagsarbeit in Zeit (35%) oder in Geld (56%) und 9% gaben an, gar keine Zuschläge zu erhalten.



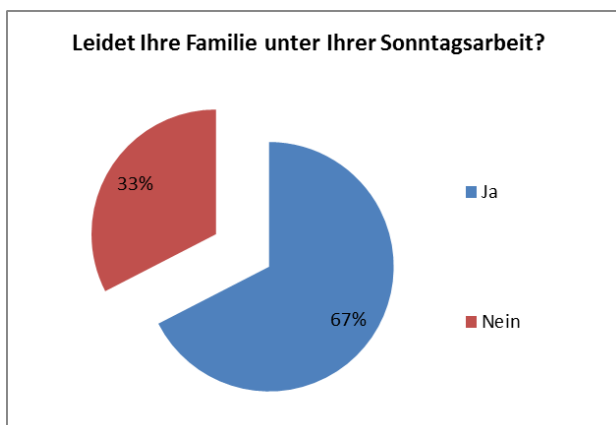
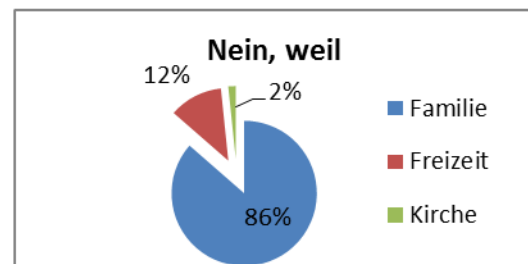
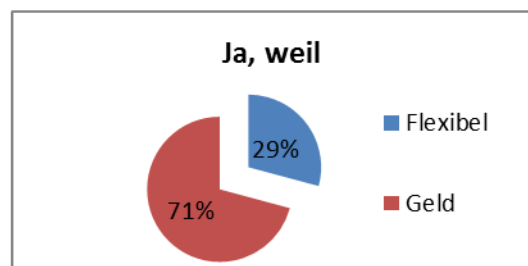
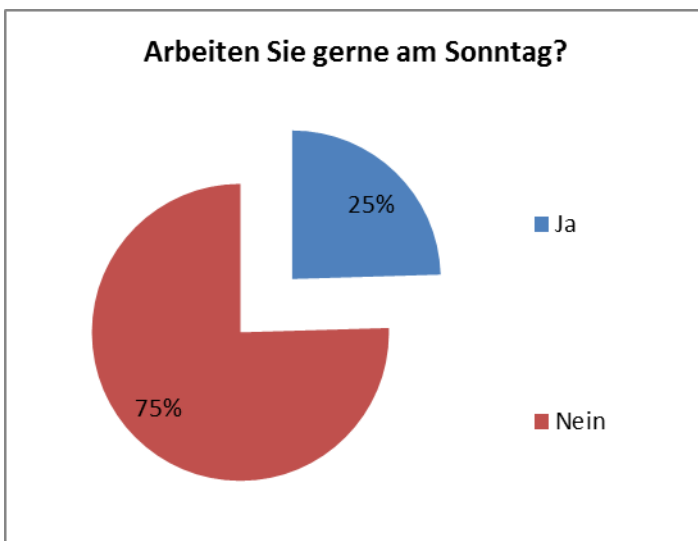
Laut Kollektivvertrag müssen Handelsangestellte für eine Beschäftigung am Sonntag einen Zuschlag in der Höhe von 100% erhalten.



84% der Beschäftigten erhalten korrekt 100% der ihnen zustehenden Zuschläge. Für 14% fallen die Zuschläge niedriger aus. Hier gaben die Befragten an, Zuschläge in der Höhe von 8 – 75% für die Sonntagsarbeit zu erhalten. Dies ist gem. kollektivvertraglicher Regelung viel zu wenig. Einige Betroffene erhalten

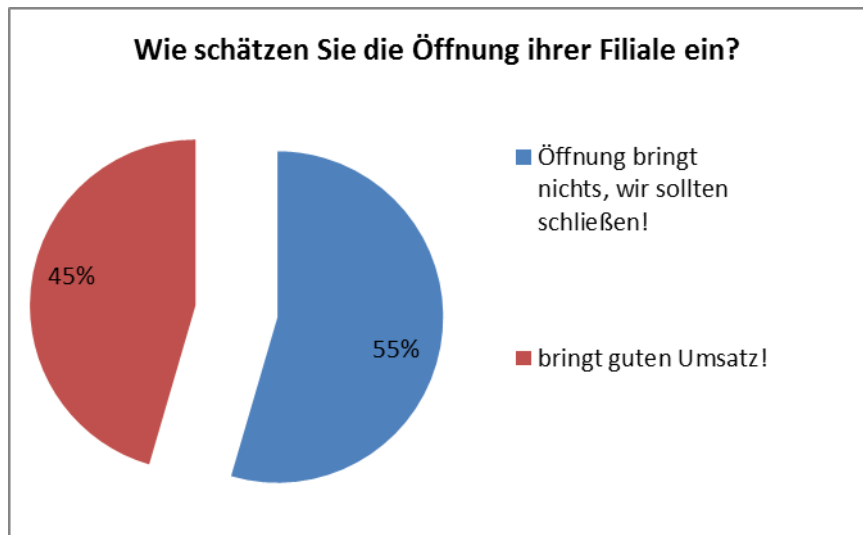
sogar eine Pauschalabgeltung für die Sonntagsbeschäftigung. Es bleibt aber offen, ob die Pauschale höher oder niedriger als der kollektivvertragliche Zuschlag ist.

Die Frage, ob Sie gerne am Sonntag arbeiten würden, verneinten 75% der am Sonntag Beschäftigten. Der Hauptgrund liegt vor allem bei der Familie. 86% gaben an, am Sonntag lieber Zeit mit der Familie zu verbringen zu wollen. Für 25%, die angeben, gerne am Sonntag zu arbeiten, liegt der Hauptgrund am zusätzlichen Geld.



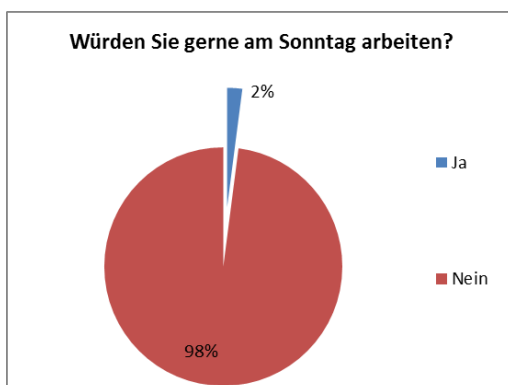
Auf die Frage, ob die Familie unter der Sonntagsarbeit leidet, gaben 67% an, dass das so sei. Sonntagsarbeit geht im Handel also eindeutig zu Lasten des eigenen Familienlebens.

Wir wollten von den Beschäftigten auch wissen, wie sie die generelle geschäftliche Situation ihres Betriebes am Sonntag einschätzen würden. Dabei gaben 55% der am Sonntag beschäftigten Handelsangestellten an,



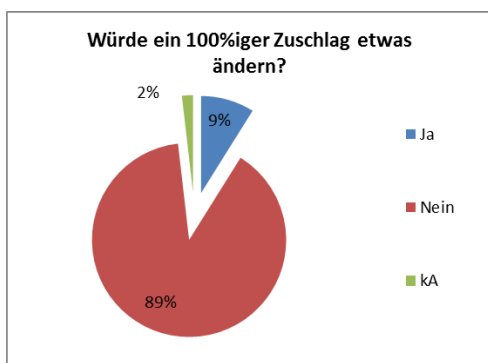
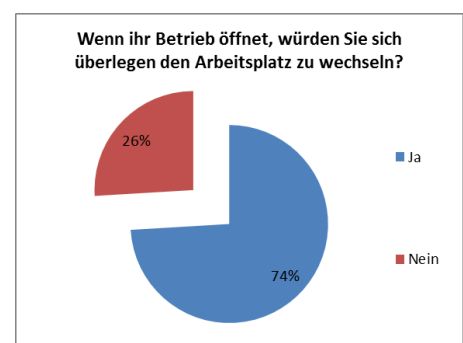
dass sich die Öffnung des eigenen Betriebes nicht rentieren würde und man besser schließen sollte. Nur 45% sind davon überzeugt, dass die Sonntagsöffnung für ihren Betrieb mehr Umsatz bedeutet. Dies bestätigt auch die Meinung der Gewerkschaft, dass eine Öffnung am Sonntag den Umsatz lediglich umverteilt und nicht vermehrt.

Wie stehen Beschäftigte, die noch nicht am Sonntag arbeiten müssen, zur Sonntagsöffnung?



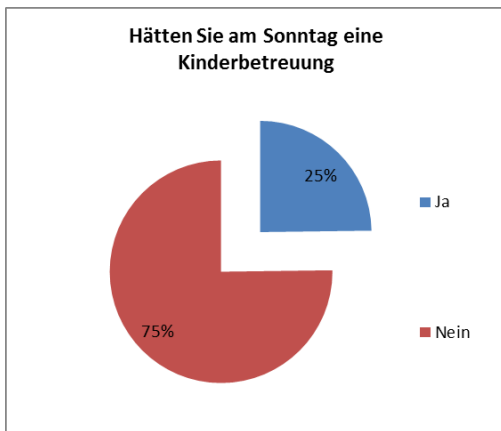
Überraschend eindeutig antworteten die Befragten, welche noch nicht am Sonntag arbeiten müssen bzw. mussten, auf die Frage, ob sie gerne am Sonntag arbeiten würden. Die Ablehnung der Sonntagsbeschäftigung fällt mit 98% sehr eindeutig aus.

Die GPA-djp wollte es dann genauer wissen und fragte, ob sich die Handelsangestellten sogar überlegen würden, den Job zu wechseln, sollte ihr Betrieb am Sonntag öffnen. Fast dreiviertel aller Handelsangestellten würden sich demnach überlegen, den Job zu wechseln.



Obwohl bereits jetzt im Kollektivvertrag ein 100%iger Zuschlag fixiert ist, haben wir dennoch abgefragt ob ein Zuschlag an dieser Überlegung den Job zu wechseln etwas ändern könnte. Für 89% jener, die überlegen würden den Arbeitsplatz zu wechseln, ist dies allerdings kein Grund, von ihrer Meinung abzurücken.

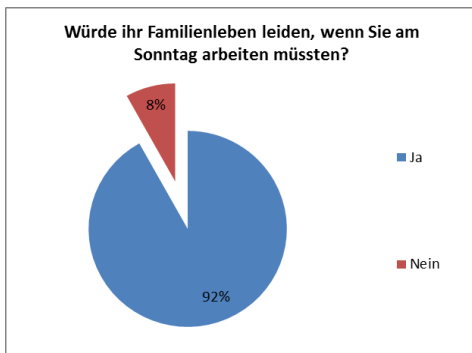
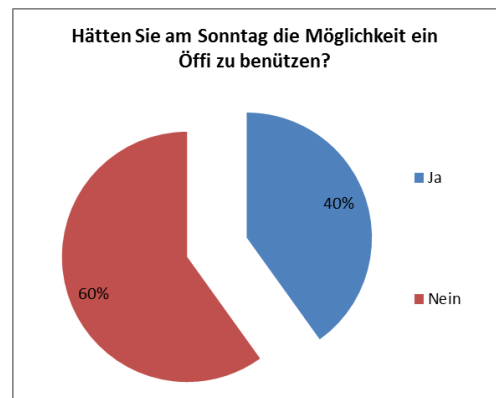
Eine Öffnung der Geschäfte am Sonntag würde also auch eine Wanderung von Beschäftigten in andere Bereiche bedeuten, sofern dies für die Handelsangestellten irgendwie möglich ist.



Ob eine Beschäftigung im Handel möglich ist, hängt aufgrund des sehr hohen Frauenanteils auch immer von den Kinderbetreuungsmöglichkeiten ab. Viele Frauen haben neben ihren beruflichen Pflichten noch Kinderbetreuungspflichten zu Hause. Deshalb ist auch die Frage nach einer möglichen Betreuung der eigenen Kinder für die Sonntagsarbeit ausschlaggebend. So geben 75%

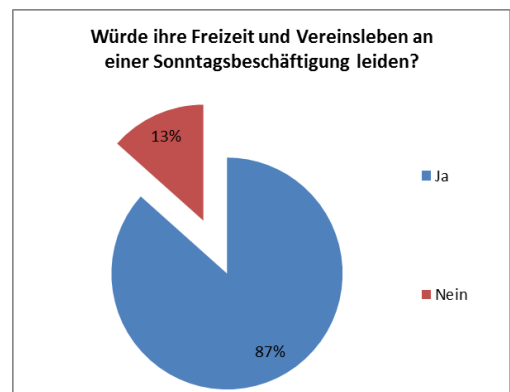
der Handelsangestellten, welche derzeit noch nicht am Sonntag arbeiten müssen, an, dass sie im Falle einer Öffnung ihres Betriebes am Sonntag keine Kinderbetreuung hätten.

Auch die Mobilität ist eine wichtige Voraussetzung. Am Sonntag fahren oft keine oder zumindest viel weniger öffentliche Verkehrsmittel. Für 60% gäbe es dabei keine Möglichkeit, am Sonntag mit einem Bus oder Zug in die Arbeit zu kommen.



Für 92% ist sicher, dass ihre eigene Familie unter einer Sonntagsöffnung des Betriebes leiden würde. Nur 8% würden eine Beschäftigung am Sonntag nicht als Belastung für die Familie empfinden.

Für 87% wären die Freizeit und das Vereinsleben stark beeinflusst und würden unter einer Sonntagsöffnung leiden.

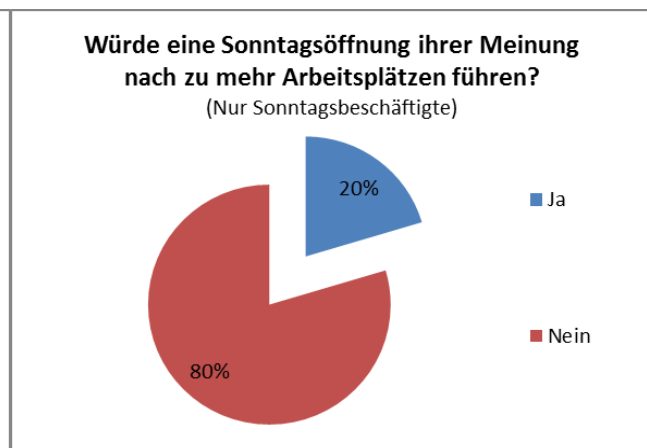
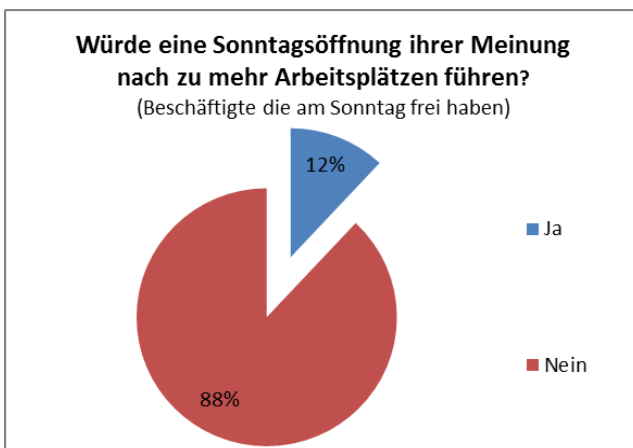


Mehr Arbeitsplätze im Handel durch eine Sonntagsöffnung?



Diese Frage beantworteten die Handelsangestellten mit einem eindeutigen „Nein“. Ganze 87% glauben nicht an zusätzliche Beschäftigte im Handel durch eine Sonntagsöffnung. Dies deckt sich auch mit o.a. Statistik, dass viele Beschäftigte glauben, dass die Sonntagsöffnung überflüssig sei und man besser die eigene Filiale wieder schließen sollte.

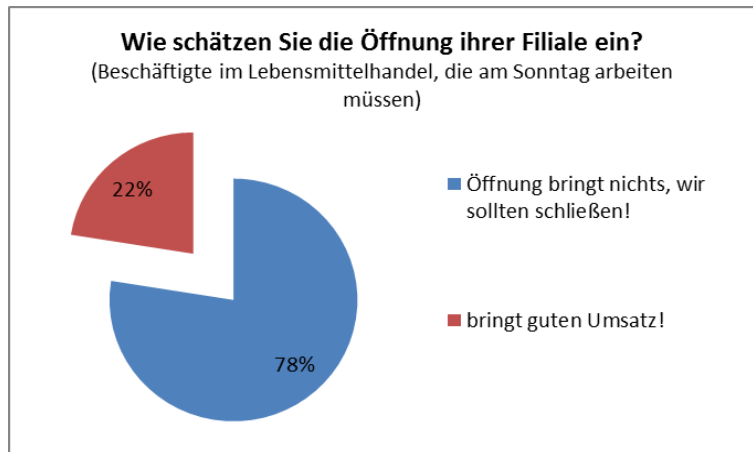
Wobei es hier kleine Unterschiede zwischen den Beschäftigten gibt. Jene, die bereits jetzt am Sonntag arbeiten und jenen, die von einer Sonntagsöffnung bisher verschont blieben. Jedoch sind es bei den Angestellten, die am Sonntag arbeiten müssen, noch immer 80%, die nicht an zusätzliche Arbeitsplätze glauben. Aus der Erfahrung von vergangenen Erweiterungen der Öffnungszeiten wissen wir, dass Betriebe durch eine andere Arbeitsaufteilung genau diese längeren Zeiten abdecken.



Sonntagsarbeit im Lebensmittelbereich

Wie eingangs erwähnt, machen die hohe Beschäftigung im Lebensmittelbereich und der hohe Rücklauf eine eigene Auswertung möglich. Hierbei können wir festhalten, dass es mit einer einzigen Ausnahme (siehe unten) keine erwähnenswerte Abweichung bei der Beantwortung der Fragen gab. Der Lebensmittelhandel darf erst seit 2014 in den Tourismuszonen öffnen, weil ab diesem Jahr der Begriff „Reiseverpflegung“ durch den Begriff „Lebensmittel“ in der Öffnungszeitenverordnung ersetzt wurde.

Auf die Frage, ob sich die Öffnung am Sonntag im Lebensmittelhandel tatsächlich auszahlt, antworteten 78% der Handelsangestellten, die am Sonntag im Lebensmittelhandel arbeiten müssen, dass es sich nicht auszahlen würde, zu öffnen, und die eigene Filiale besser

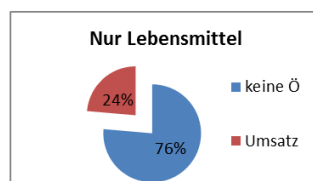
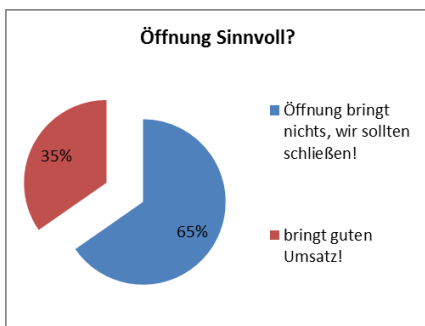


wieder schließen sollte; der durchschnittliche Wert für alle Sonntagsangestellten beträgt hier 55%. Deshalb steht für uns fest, dass die Handelskonzerne im Lebensmittelbereich eine ganz andere Strategie verfolgen, als am Sonntag die Nahversorgung für Touristen zu sichern. Die GPA-djp ist fest davon überzeugt, dass der Lebensmittelhandel viel Geld investiert und hohe Verluste in Kauf nimmt, um die Sonntagsöffnung im Bundesland Salzburg „gesellschaftsfähig“ zu machen.

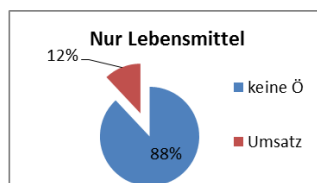
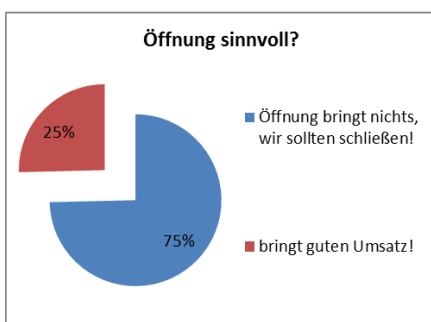
Zahlt sich die Öffnung der Betriebe am Sonntag im Pongau und Pinzgau aus?

Dass sich die Sonntagsöffnung in den Haupt-Tourismusegebieten auszahlt, das bezweifeln die betroffenen Handelsangestellten. So würden 65% der Handelsangestellten im Pinzgau und sogar 75% im Pongau, von denen die am Sonntag arbeiten müssen, wieder schließen, weil es sich nicht auszahlen würde. Der Wert bei den Beschäftigten im Lebensmittelhandel ist sogar noch einmal höher (76% im Pinzgau und 88% im Pongau).

Pinzgau:

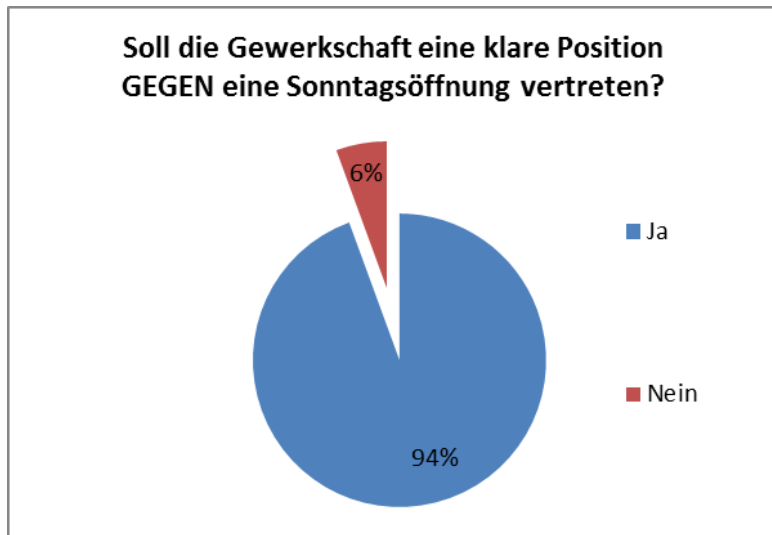


Pongau:



Positionierung der Gewerkschaft?

Die GPA-djp Salzburg entete in der Vergangenheit immer wieder in die Kritik, wenn es darum ging, die Sonntagsöffnung in Salzburg zu verhindern. So wurde im Jahr 2014 als Reaktion auf unsere Kontrollen die Öffnungszeitenverordnung geändert und im Frühjahr 2016 waren wir mit starker Kritik konfrontiert, weil wir einen Großhändler anzeigten, der sich nicht an die gesetzliche Sonntagsöffnung hielt.



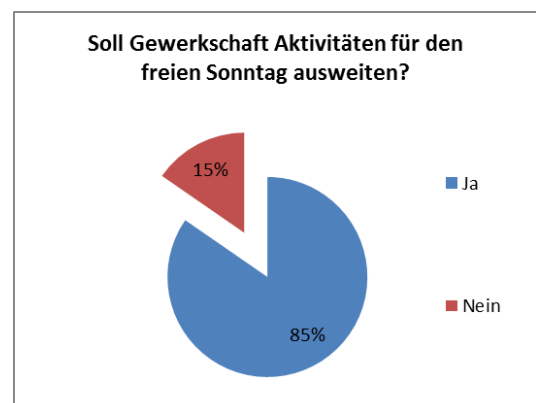
Als Gewerkschaftsbewegung sind uns vor allem die Beschäftigten im Handel wichtig und deshalb war es uns ein Anliegen zu erfahren, wie die Handelsangestellten, also unsere Mitglieder, über unsere Aktivitäten denken.

So sind 94% aller Befragten der Meinung, dass die Gewerkschaft eine klare Position GEGEN eine Sonntagsöffnung vertreten soll!

Bei jenen, die am Sonntag nicht arbeiten müssen, ist der Auftrag einer klaren Positionierung gegen eine Sonntagsöffnung mit 96% sogar noch einmal um zwei Prozentpunkte höher. Bei jenen Handelsangestellten, die am Sonntag bereits arbeiten müssen, ist der Auftrag an uns, für einen freien Sonntag einzustehen, mit 85% immer noch sehr hoch.

Die Frage, ob die Gewerkschaft ihre Aktivitäten für einen freien Sonntag ausweiten soll, befürworteten 85% der Beschäftigten.

Die Antworten auf diese beiden Fragen sehen wir als klaren Auftrag für die Zukunft, uns weiterhin für einen freien Sonntag einzusetzen.



Zusammenfassung:

- Eine Sonntagsöffnung wird von einer überwältigenden Mehrheit aller Handelsangestellten abgelehnt.
- Vor allem die südlichen Bezirke von Salzburg sind von der Sonntagsbeschäftigung im Handel besonders stark betroffen.
- Im Pongau, Pinzgau und im Lungau sind Sonntagsarbeit im Handel keine Seltenheit mehr.
- Die Beschäftigten wollen am Sonntag mehrheitlich **NICHT** arbeiten.
- Für die meisten Handelsangestellten wäre ein 100%iger Zuschlag kein Grund, um zukünftig am Sonntag arbeiten zu wollen.
- Für viele wäre keine Kinderbetreuung vorhanden, wenn der Betrieb am Sonntag öffnen würde.
- Eine Öffnung der Betriebe am Sonntag erfolgt immer zulasten der Familie von den Beschäftigten und zulasten der Freizeit und des Vereinslebens.
- Die Sonntagsöffnung führt nach der Erfahrung der Beschäftigten nicht zu mehr Arbeitsplätzen im Handel.
- Ein Großteil der Angestellten im Lebensmittelhandel ist davon überzeugt, dass die Sonntagsöffnung in ihrem Bereich überflüssig ist und nicht zu mehr Umsatz führt.
- Die Handelsangestellten wollen eine Gewerkschaft, die sich eindeutig GEGEN eine Sonntagsöffnung positioniert
- Die Handelsangestellten wollen eine Gewerkschaft, die ihre Aktivitäten für einen freien Sonntag ausweitet